

DER AKTEUR



- 1 M & X: „Ein völlig jugendfreies Bild, das trotzdem die Körperlichkeit unterstreicht. Die Pose habe ich mir ausgedacht, selbst demonstriert – und die Dame durfte es dann nachmachen...“
- 2 Kristian Liebrand, 40, Aktfotograf aus Bocholt
- 3 DalmaTina: „Alles echt aufgemalt – bei der Dame jedenfalls. Ich arbeite lieber mit Bodypainting als mit Photoshop!“

Kristian Liebrand mag nackte Motive

Er kann sich keinen schöneren Beruf vorstellen: Kristian Liebrand, 40, aus Bocholt fotografiert Frauen und hat sich auf Aktbilder spezialisiert. Neben Auftragsarbeiten setzt er in seinem Fotostudio Visible auch immer wieder eigene Projekte mit Models um. Solche Werke zeigen wir hier. Und fragen Liebrand im Interview, wo bei ihm die Grenze zwischen Pornographie und Kunst verläuft.

FOTOS: KRISTIAN LIEBRAND INTERVIEW: JÜRGEN LOSSAU





4

„Wer Millionär werden will, sollte sich einen anderen Beruf suchen. Ob ich mit einem Golf oder einem Porsche zum Studio fahre, ist mir völlig egal.“

ein Beispiel: das Foto mit dem Titel „REIZverschluss“. Ich habe meine Jacke an der Garderobe aufgehängt, dabei entstand die Idee, einen Reißverschluss auf dem nackten Körper einzusetzen. Oder: Ich kam an einem Park vorbei, sah einen Herrn mit einem Dalmatiner. Ich fand das Muster auf dem Hund grafisch faszinierend und konnte mir den Schwarzweiß-Effekt gut vorstellen. Schon kam mir die Idee, eine Frau mittels Bodypainting zum menschlichen Dalmatiner zu machen und mit einem Hund zu fotografieren. Durch die Kombination von Situationen oder Alltagsgegenständen mit der Nacktheit einer Frau schaffe ich häufig einen neuen Kontext, der den Bildbetrachter zum Nachdenken anregen soll.

► Wenn man sich so stark auf einen Bereich der Fotografie konzentriert, ist das nicht mit der Zeit total langweilig?

Kristian Liebrand: Ganz im Gegenteil, ich habe mich auf Aktfotografie konzentriert, weil sie unvergleichlich spannend ist. Ich glaube, es gibt keinen anderen Bereich der Fotografie, wo man so viel Kreativität einbringen kann und die Anforderungen an Mensch und Technik so vielfältig sind. Mein Studio ist ausschließlich auf Aktfotos spezialisiert, nur für Frauen, nicht für Männer, nicht für Paare. Meine Termine mache ich generell ganztägig, ohne Zeitbegrenzung. So entsteht für beide Seiten eine Atmosphäre, in der man perfekt arbeiten kann.

Wie bekommt man als Fotograf immer wieder neue Impulse? Besteht nicht die Gefahr, ein Programm abzuspuhlen?

Jede Person ist anders, hat spezielle Facetten, die herauszufinden und fotografisch auszuarbeiten sind. Meine Inspiration erhalte ich oft durch Dinge des täglichen Lebens. Mal

Verzieren Sie die Körper lieber direkt oder geschieht das in der Nachbearbeitung?

Ich bevorzuge realistische Aufnahmen und erschaffe eher ungern virtuelle Welten durch digitale Comosings oder Renderings. Das Bodypainting habe ich selber aufgebracht und der Dalmatiner sah auch genauso aus – er wurde nicht nachbearbeitet. Das Tier habe ich über eine Zeitungsanzeige gefunden, wobei ich mehrere Hunde gecastet habe. Schließlich sollte der Hund auch perfekt aussehen.

Wie muss man sich Ihr Studio vorstellen? Welche Möglichkeiten bietet es?

Ich habe ein Kulissenstudio, das sich auf 180 Quadratmeter erstreckt. Darin gibt es verschiedene Räume, die unterschiedlich gestaltet sind: zum Beispiel ein Heubodenstudio, ein 50er-Jahre-Fotoset mit tollem, altem Holzdielenboden und Chesterfield-Couch, ein barock gestaltetes Schloss-Zimmer mit frei stehender Badewanne und Kamin. Man kann von Raum zu Raum gehen und so in ganz unterschiedlichen Locations die Fotos schießen.



5

Wie finden die Kundinnen zu Ihnen?

Der Wunsch nach Aktfotos wird häufig durch Kundinnen geweckt, die schon bei mir waren. Freundinnen sehen die Fotos und sagen: Solche Bilder möchte ich auch haben. Viel läuft über Empfehlungen. Manche Frauen wollen die Bilder als Erinnerung für später. Ist ja klar: Mit 70 sieht man nicht mehr aus wie mit 30. Andere Frauen schenken ihrem Mann solche Bilder vor der Hochzeit. Wenn sie später Kinder haben, werden sie sich ja körperlich verändern. Für viele ist ein Fotoshooting mit Styling auch einfach ein Erlebnis.

Wie lange sind Sie schon auf Aktfotos spezialisiert und wie viele Frauen hatten Sie schon vor der Linse?

Ich habe weit über 250 solcher Fotoshootings gemacht und schieße seit 2008 ausschließlich Akt. Vorher habe ich Hochzeiten fotografiert, das war der Anfang. Eine Kundin hat mich dann mal um Aktfotos gebeten, die ich bis dato noch nicht gemacht hatte. Wir haben dann ein Shooting ohne Honorar vereinbart

und die Kundin und ich waren beide überrascht, über die aus damaliger Sicht zufriedenstellenden Ergebnisse.

Kann man denn von Aktfotografie leben?

Ja, das kann man. Wenn man allerdings Millionär werden will, sollte man besser einen anderen Beruf wählen. Geld ist für mich nicht die Motivation. Früher war ich stellvertretender Geschäftsführer eines Unternehmens mit 80 Mitarbeitern und 16 Filialen im Ausland. Ich hatte ein sehr gutes Gehalt, aber es hat einfach keinen Spaß gemacht. Für mich zählt am Ende des Monats nicht, wie viel Umsatz ich hatte, sondern wie viel gute Zeit. Ob ich mit einem Golf oder einem Porsche zum Studio fahre, ist mir völlig egal.

Kommt es vor, dass Sie Frauen von Aktfotos abraten?

Ganz selten. Meistens ist es so, dass Frauen viel mehr Angst vor einem solchen Shooting haben als sie eigentlich haben müssten. Die Selbstzweifel nach dem Motto „Kann man von ►

4 Zebra: „Ich bin ein Fan von Formen, Linien und starken Kontrasten. Schwarzweiß ist immer interessant. Die Linien sollten die Körperform unterstützen. Durch die Schatten bleiben gewisse Dinge im Verborgenen und zeigen nicht alles.“

5 REIZverschluss: „Durch das Aufhängen meiner Jacke an der Garderobe bin ich darauf gekommen. Ich wählte ein Model mit Piercing, um oben noch ein weiteres Element im Bild zu haben. Beim Kauf des Reißverschlusses habe ich auf großzackige Zähne geachtet.“

nächste Doppelseite:

6 Nicht kleinkariert: „Ich habe diese Frau eigenhändig angemalt, kurz vor Auslösung habe ich ihr den Pinsel in die Hand gedrückt.“

7 Streifenband: „Dafür haben wir 100 Meter Isolierband verbraucht, kein Scherz. Das Abziehen war allerdings übel... Aber die Schmerzen verschwinden, aber das Foto bleibt.“

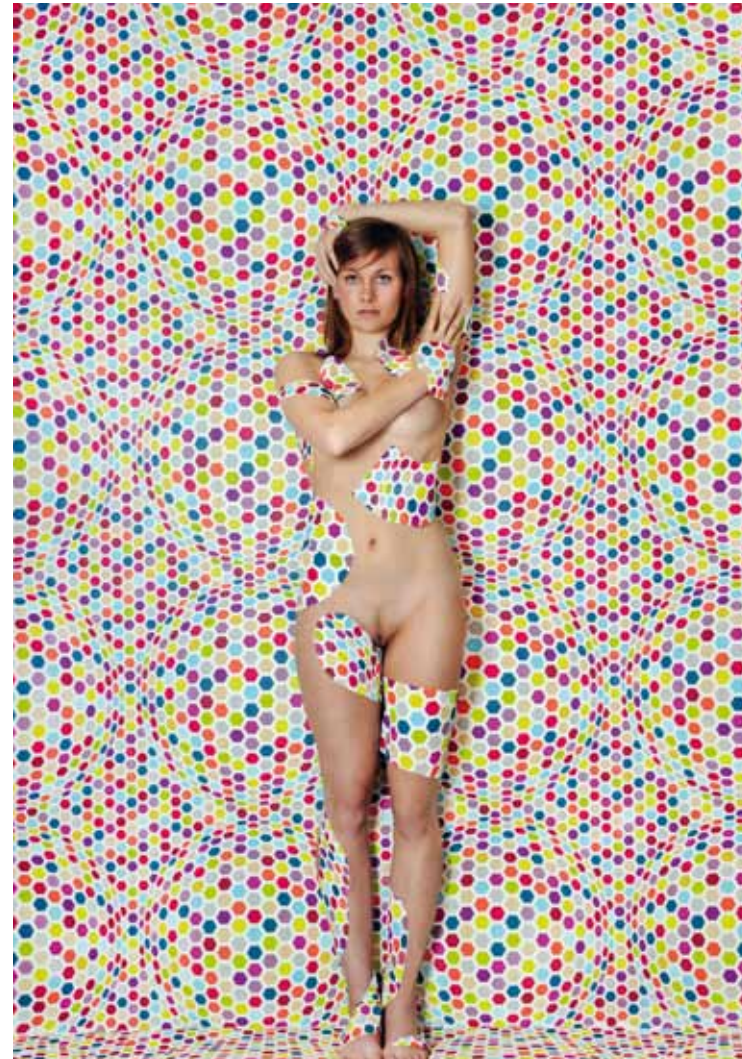




8

mir wirklich auch so tolle Bilder machen?“ sind meist größer als nötig. Gerade Frauen, die besonders gut aussehen, sind super nervös vor dem Shooting. Frauen, die nicht dem klassischen Schönheitsideal entsprechen, sind dagegen häufig gelassener und ziemlich selbstbewusst.

Welche Mechanismen wenden Sie an, um die Anspannung vor dem Shooting zu lösen?
„Mechanismen“ ist schon mal ein unglückliches Wort, ich bin kein Mechaniker oder Seelen-Klempner. Das ist mir viel zu technisch. Es kommt darauf an, den Menschen da abzuholen, wo er ist. Manche sind sehr selbstbewusst, Escortdamen zum Beispiel, andere sind innerlich sehr nervös – man muss auf jeden ganz individuell eingehen. Bevor das erste Bild gemacht wird, können schon mal zwei Stunden im Vorgespräch vergehen. So lange kann es manchmal dauern, bis die Kundin sich völlig akklimatisiert hat und wir uns synchronisiert haben.



9

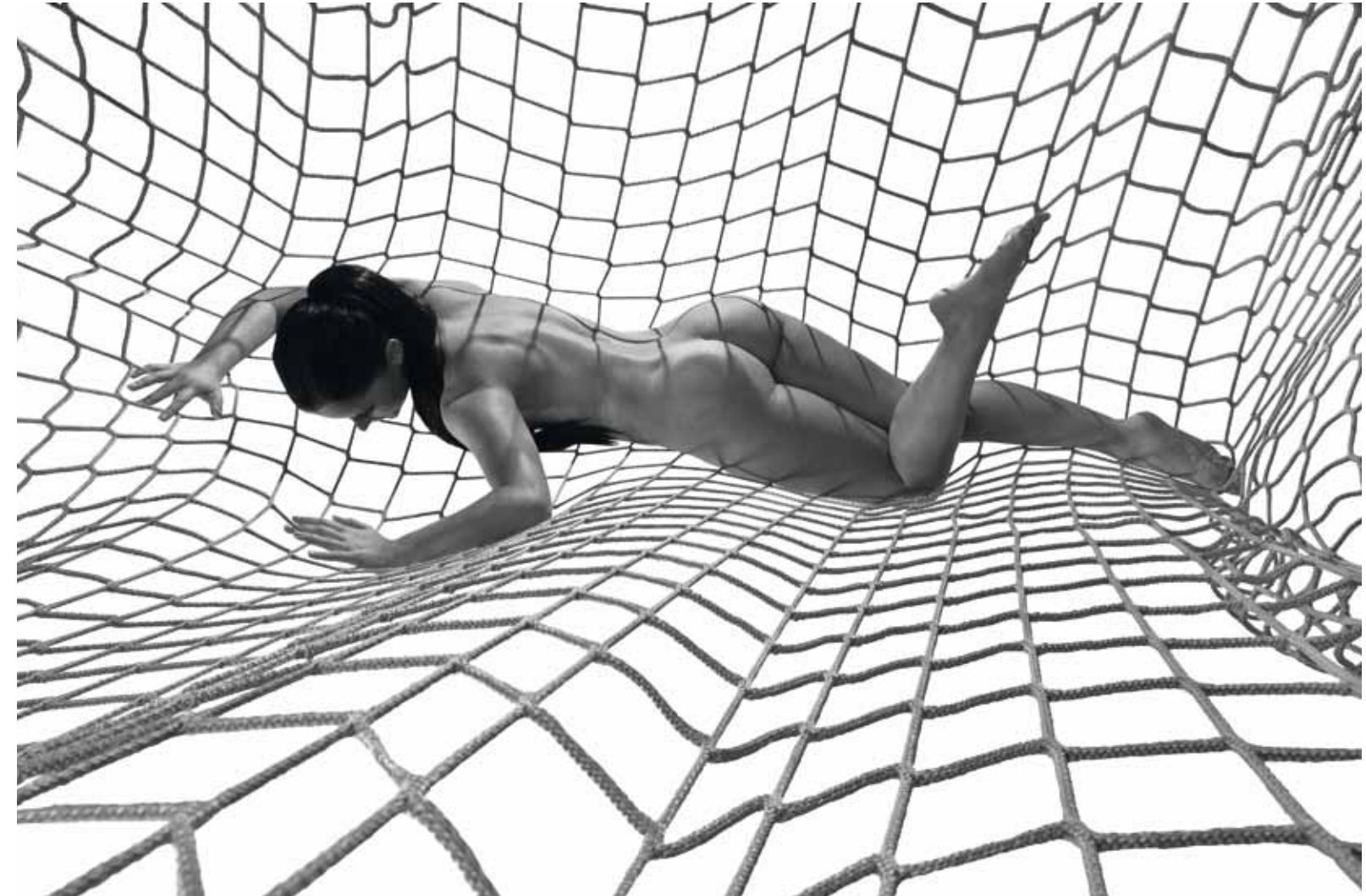
Ich versuche schon bei den ersten Schüssen gute Perspektiven zu wählen, die besonders vorteilhaft sind. Ich zeige diese Bilder dann auch gleich, damit die Frau erkennt: So toll kann ich aussehen. So werden Ängste genommen und die Bilder lassen vermuten, dass auch der Rest des Shootings vielversprechend verlaufen wird.

Was kostet ein Shooting bei Ihnen durchschnittlich?
Inklusive Styling muss man mit mindestens 500 Euro rechnen. Darin enthalten sind alle Kulissen, unbegrenzte Shootingzeit und eine Auswahl von mindestens 15 Bildern, die dann auch umfangreich bearbeitet sind. Dabei soll alles natürlich rüber kommen, nicht so wie bei einigen TV-Zeitschriften, deren Covergirls häufig wie aus dem Wachsfabrikant aussehen. Natürlich und tyggerecht – das ist mir wichtig.

„Inklusive Styling muss man für ein Shooting mit 500 Euro rechnen. Darin enthalten sind alle Kulissen und eine Auswahl von 15 Bildern.“

Nun gibt es da ja eine heftige Konkurrenz durch Billigangebote im Internet...

Naja, als Konkurrenz würde ich diese Angebote nicht wirklich bezeichnen. Bei Gutscheinen kann man zum Beispiel ein Aktshooting für 99 Euro buchen. Für 90 Minuten Shooting inklusive Styling. Das ist für mich völlig undenkbar. Aktfotos macht man in der Regel nur einmal im Leben und die sollten dann auch perfekt sein. Das erfordert eine Menge Sensibilität und Zeit beim Shooting. Über ein misslungenes Passfoto ärgert man sich im schlimmsten Fall, ein misslungenes Aktfoto verletzt die Seele.



10

Wo verläuft für Sie die Grenze zwischen Akt und Pornographie?

Die Grenzen sind fließend, jeder Mensch hat andere Empfindungen. In stark religiös geprägten Ländern kann das Foto einer Frau ohne Kopftuch schon anstößig sein. Aktfotografie unterscheidet sich von Pornographie dadurch, dass sie weder primär noch plump auf sexuelle Reize abzielt, sondern die Schönheit der Weiblichkeit ästhetisch und sinnlich darstellt. Frauen sollten nicht verletzend, respektlos oder als reines Objekt dargestellt werden.

Sie haben ein Buch mit Ihren künstlerischen Projektarbeiten erstellt. Wie ist die Idee dazu entstanden?

In meinem Buch „more than nude“ zeige ich, dass es mir um mehr als reine Nacktheit geht. Ich hatte eine Anfrage von einem Verlag bekommen, der meine Bilder veröffentlichen wollte. Aber das Angebot war für mich in der künstlerischen Ausgestaltung nicht

zufriedenstellend, da habe ich das Buch letztendlich selbst verlegt. Ich leite nebenbei noch eine Werbeagentur, so waren das Anfertigen des Layouts, das Marketing und die Listung im Buchhandel kein Problem.

Haben Sie sich das Fotografieren selbst beigebracht?

Ja. Ich hätte diesen Beruf vermutlich nicht, wenn es nur die analoge Fotografie geben würde. 36 Fotos machen und einen Tag später schauen, ob es was geworden ist? Das wäre mir zu umständlich. Die digitale Fotografie finde ich super, nicht wegen Photoshop – ich bin ja kein Fan von extremen Korrekturen –, sondern weil man das Resultat sofort auf dem Display erkennen kann und weil man so schneller zum Ergebnis kommt. ■



www.aktfotostudio-nrw.de

- 8 Red in White:** „Eigentlich ein Klassiker. Ich habe hier mit reduzierten Farben gearbeitet. Der Hüftbereich wird betont, der Po formt in der Milch ein Herz.“
- 9 Farbenblind:** „Hier wollte ich das Model mit dem Hintergrund verschwimmen lassen. Ich habe die Tapete auf den Boden tapeziert und die Ausschnitte der Tapete mit Kleister auf den Körper aufgebracht. Auch hier kein Photoshop!“
- 10 Captured:** „Ich wollte, dass das Model in dem Netz liegt und eine besondere grafische Struktur entstehen lassen. Ich musste im Studio ein Gerüst bauen, dreimal zum Baumarkt fahren, bis das nach vier Stunden stand.“